

Wanderwoche 2014 in Friedrichroda (Thüringen)

Anfang September stand unsere Wanderwoche unter dem Motto „Thüringer Wald zum Zweiten“. Ehepaar Karin und Jürgen Huckestein hatten sich dieser Aufgabe nach vier Jahren noch einmal gestellt, Hotel und Sonderbus wieder zu buchen, die Wanderstrecken neu auszusuchen und auch vorzuwandern.

Am Sonntagmorgen ging es früh los; von 48 Teilnehmern bestiegen 45 den Bus, drei fuhren wegen eines privaten Anschlussprogramms mit einem Pkw.

Ein längerer Zwischenstopp war in Bad Langensalza eingeplant. In der malerischen Altstadt fand ein (kostenpflichtiger) Mittelaltermarkt statt. Die einzigen Zivilisten für diese zwei Stunden waren wir; die einheimischen Besucher trugen durchweg dem Thema angepasste Kleidung; das ermäßigte das Eintrittsgeld. Das Angebot an Waren, Speisen und Getränken entsprach dem hiesiger Veranstaltungen, aber es gab eine sehr sehr große Zahl an Buden und Ständen.

Das letzte Teilstück der Anreise nach Friedrichroda war schnell geschafft, wir bezogen unsere Zimmer im ****-Hotel, gingen schon mal ins Schwimmbad und zum ersten Abend-Bufferet.

Am Montag fuhren wir alle zusammen mit der Thüringen-Waldbahn nach Waltershausen; wir brauchten nicht umzusteigen, denn die Straßenbahngesellschaft stellte uns einen Sonderwagen bereit. Das erste Ziel war die Marktkirche, eine sehr große runde Barockkirche mit drei Rängen, die 1200 Sitzplätze bietet. Sie gilt als Vorlage für die Dresdener Frauenkirche. Das Gemälde auf der ebenen Decke erzeugt die Illusion einer Kuppel. Die Kirche beheimatet die größte Barockorgel Thüringens von der Firma Trost: 2800 Pfeifen, 3 Manuale, 59 Register. Die ganze Kirche kostete seinerzeit 3000 Taler, die Orgel allein 6000 Taler. Der Kantor führte uns in zwei charakteristischen Stücken dieses Prachtstück vor.

In leichtem Regen spazierten wir dann zum Schloss Tenneberg hinauf. Trotz des Ruhetages war es Huckesteins gelungen, dass wir Türen und Tore offen vorfanden. In der Cafeteria gab es Kaffee und Kuchen, in den Räumen des Schlosses eine umfangreiche Puppensammlung und im Treppenhaus und im Festsaal Deckengemälde des Kirchenmalers.

Nun begann die erste Wanderung; die sportliche Gruppe folgte Jürgen über das Städtchen Tabarz mit den lebensgroßen Struwwelpeter-Figuren im Stadtpark zum Hotel zurück. Die beschaulichen Wanderer vertrauten sich Karin an; ab Tabarz ging's mit der Waldbahn zurück.

Am nächsten Morgen brachte uns alle der Bus nach Mühlberg. Wir stiegen in Richtung Mühlburg auf, verzichteten aber wegen starken Nebels auf die letzten Höhenmeter zur Ruine, auf einem Kammweg ging's an der Wachsenburg (teures Hotel) vorbei zum eigentlichen Ziel: dem Bratwurstmuseum in Holzhausen. Hier gab es eine zünftige Stärkung. Die zweite Gruppe wanderte auf einem etwas kürzeren Weg ebenfalls zur Thüringer Bratwurst. Hier holte uns der Bus wieder ab.

Der Mittwoch ist der übliche Ruhetag der Wanderwoche. Ganz früh fuhren wir eine Stunde lang nach Arnstadt. Stadtführer in mittelalterlicher Tracht brachten uns die Sehenswürdigkeiten näher, insbesondere die Bachkirche, in der der junge Johann Sebastian vier Jahre Kantor war. Das Denkmal vor dem Renaissance-Rathaus zeigt ihn als „Lümmel“.

Nach dem Mittagsimbiss führen wir 1 ½ Stunden in die Glasbläserstadt Lauscha zur Besichtigung der Vorführungen und der großen Verkaufsausstellung. Das Highlight des Tages fand in dem nahegelegenen Sonneberg-Schneidemühle statt: die junge Glaskünstlerin Susan Liebold zeigte uns ihre filigranen Kunstwerke, zum Teil mit fluoreszierenden Einschlüssen. Frau Liebold war bereits zu mehreren internationalen Ausstellungen eingeladen worden. Die größeren Skulpturen konnten für ein paar Tausend Euro erworben werden. Es gab auch kleinere Gebrauchsgegenstände (z.B. Teelichthalter) zu für uns erschwinglichen Preisen. Der Herr des Hauses „Glaswerk“ hatte zu unserer Freude ganz tolle Torten gebacken, die wir serviert bekamen.

Durch den Thüringer Nebelwald ging unsere Fahrt zwei Stunden lang über Oberhof nach Friedrichroda zurück. Trotz des langen Tages trafen wir uns nach dem Abendessen im Seminarraum zu einem geselligen Beisammensein zum Singen einiger Wanderlieder.

Die sportliche Gruppe fuhr am Donnerstag mit dem Sonderbus nach Schwarzhausen; die Wanderung führte über Deuberg, Schönau und an der Tannhäuser-Höhle vorbei zum Hörsselberg. In der Hütte des Thüringer-Wald-Vereins konnten wir uns stärken für den sehr steilen Abstieg nach Sättelstadt; dort holte uns der Bus wieder ab.

Die beschauliche Gruppe konnte aus verschiedenen Möglichkeiten wählen; einige Freunde fuhren mit der Waldbahn nach Gotha, einige nutzten die Wanderung oder die Kutschfahrt, die die Tourist-Info anbot, andere spazierten zur Marienglashöhle zu einer Besichtigung.

Am Freitag stand ein Abschnitt des Rennsteigs auf dem Programm; wir fuhren alle zusammen nach Tambach-Dietharz zum großen Parkplatz mit Schutzhütte „Neue Ausspanne“. Karin führte ihre Gruppe über die Ebertswiese zur Tanzbuche, einem wichtigen Kreuzungspunkt mehrerer Wanderwege. Im großen Lokal mit Sonnenterrasse konnten wir eine ausgiebige Mittagspause einlegen – und vor allem auf die sportlichen Wanderer warten, die mit Jürgen denselben Weg mit ein paar zusätzlichen Schleifen zurücklegten. Nach der Rast ging's für die Sportlichen über den Lauchgrund nach Tabarz und mit der Waldbahn zurück nach Friedrichroda. Die Beschaulichen durften von der Tanzbuche zum Hotel den Bus benutzen.

Am Samstag ließen unsere Wanderführer diese Woche langsam ausklingen. Die Sportlichen besuchten auf dem Rundweg um Friedrichroda die eingemeindeten Vororte, die Beschaulichen unternahmen eine kürzere Strecke des Rundweges.

Am Nachmittag blieb Zeit für Schwimmbad, Sauna oder das Kurkonzert des einheimischen Ziehharmonika-Orchesters im Park. Der Herbst begann im Thüringer Wald, von den Kurparkbäumen fielen die bunten Blätter verstärkt herab. Ein Gewitter zog auf, weshalb wir beschleunigten Schrittes zum Hotel mit unserem letzten Abend-Buffer eilten.

An diesem Abend versammelten wir uns noch einmal im Seminarraum; zwischen ein paar Wanderliedern dankten wir Karin und Jürgen Huckestein für die Organisation und Durchführung der Wanderwoche 2014. Unter dem Beifall der Wanderfreunde erhielten sie einen Geldumschlag und zwei Paar grüne Wandersocken mit dem Rennsteig-Emblem.

Der Sonderbus brachte uns am Sonntag unversehrt und guter Dinge nach Hochdahl zurück. Außer den Besichtigungen von Kirchen, Museen usw. haben wir im beschaulichen Bereich an vier Tagen 34 km und im sportlichen an fünf Wandertagen 68 km auf gut markiertem Wegenetz erkundet.